

Über 200 Einsätze im Jahr

Der Cronenberger Löschzug arbeitet am Limit – und gegen die Zeit.

von Eduard Urssu

Cronenberg. Wenn der neue Rettungsbedarfsplan für die Stadt Wuppertal erarbeitet wird, dann können viele Rettungsziele ohne die Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr gar nicht realisiert werden. Die Freiwilligen bilden gerade an der Peripherie, und Cronenberg scheint nur aus solcher zu bestehen, das Rückgrat einer handlungsfähigen Wehr.

Ohne ihren Einsatz, dessen ist sich Andreas Steinhart, stellvertretender Amtsleiter der Feuerwehr Wuppertal, sicher, wären viele Einsatzzeiten überhaupt nicht möglich. Dies brachte er bei der FFC-Jahreshauptversammlung zum Ausdruck: „Ohne Euch ginge das nicht!“

Insgesamt 210 Mal mussten die FFC-Kameraden ausrücken, allein 119 Mal davon waren die Ersthelfer vor Ort (EvO) gefragt, die effektiv Erste Hilfe leisteten, bevor die hauptamtlichen Kameraden übernehmen konnten. Vor einigen Jahren wären solche Einsatzzahlen undenkbar gewesen, ist sich FFC-Schriftführer Benjamin Schürholt sicher: „Aber mitt-



Eine starke Wehr an der Peripherie Wuppertals ist die Freiwillige Feuerwehr Cronenberg. Foto: Urssu

lerweile gehören sie zum Standard. Und das, obwohl kein großer Sturm oder Orkan dabei war. Das schaffen wir auch ohne Kyrill.“

Über 200 Einsätze gut überstanden auf der einen Seite, auf der anderen Seite mangelnde Wertschätzung seitens der Bevölkerung, Politik oder Verwaltung? Diese Kritik mischte sich ausnahmslos in die Jahreshauptversammlungen der Freiwilligen Feuerwehr Cronenberg vergangener Jahre ein. Und anscheinend haben sich diese, manchmal auch konstruktiven Worte bis in die Amtsleitung durchgesetzt, denn von einer Fundamentalkritik der letzten fünf Jahre war Löschzugführer Dirk Jacobs weit entfernt.

Sicher, alles kann nicht optimal laufen, aber zumindest wissen die Freiwilligen, dass sie dringend gebraucht werden. Dass das Feuerwehrdomizil an der Kemmannstraße aufgrund knapper Kassen aktuell nicht umfassend saniert werden kann, ist den Cronenberger Kameraden bewusst. „Aber zumindest bei der Dauerbaustelle auf der Lindenallee, die uns bei den Ausfahrten behindert und uns laufend falsche Gas-einsätze beschert, da könnte man schneller Abhilfe leisten“, fordert Dirk Jacobs.

Aber die Cronenberger Kameraden sind nicht nur für kritische Worte an die Tal-menschen bekannt, auch innerhalb der Feuerwehr wird kritisch hinterfragt. Vor al-

lem, ob die aktuelle Personaldecke von 48 Mitgliedern ausreicht und wie die Löschzugführung entlastet werden kann. Für letzteres Problem haben Dirk Jacobs und sein Vize Andreas Homm in Thorsten Kozyra eine optimale Lösung gefunden. Die drei Kameraden bilden nun sozusagen das Dreigestirn der Freiwilligen Feuerwehr Cronenberg.

Nach der Kritik kommt das Lob, zumeist in Form von Urkunden und neuen Schulterklappen. Über Beförderungen durften sich Dennis Schmalenberg (Hauptfeuerwehrmann), André Mörchel (Unterbrandmeister) und Hans-Joachim Donner (Brandinspektor) freuen. Andreas Merker erhielt als Ehrung vom Land NRW das Feuerwehrehrenzeichen in Gold für 35 Jahre Mitgliedschaft.

Heinz-Günther Vitt und Hans-Peter Mühlhoff durften über eine besondere Ehrung des Deutschen Feuerwehrverbandes stolz sein: Sie blicken auf 50 Jahre Mitgliedschaft in der Freiwilligen Feuerwehr zurück.

Es gab auch interne Ehrungen durch die Löschzugführung für langjährige Mitgliedschaften: Frank Klingenhöfer ist seit 30 Jahren in der Wehr, Harald Becker und Andreas Barth bereits seit 40 Jahren.